

## Ein sinnliches Inhaltsverzeichnis

*Das klassische Inhaltsverzeichnis mit Titeln und Seitenzahl findet man am Ende des Buches.*

- 6 Freundschaftlicher Blick des Lektors. Fast ein schöner Nachruf, mit dem man leben kann.
- 10 Bei aller Freundschaft: Wenn es keiner tut, tut ein Zuruf mit Selbstkritik not.
- 11 Kennste dat auk? Druck, deinen. – Aower waorüm, waoför?
- 13 Kennst du das auch? Druck, dienen. – Aber warum, wofür?
- 15 Weg kann sie nicht! So bleibt nur noch die Flucht ins Absurde, Dadadadadadaistische.
- 18 Wer Linien und Kanten liebt, bekommt hier die volle Dröhnung architektonischer Reinheit – inklusive mantraartiger Fensterband-Anrufung.
- 20 Gourmet-Menü aus dem Hinter-Gardinen-Land: „Dunkle Rostecken an Beton-Grau, mariniert in Vergangenheitssprenkeln, serviert mit einem gehauchten Himmelblaublick ...“
- 26 Trigger-Warnung: Verletzungen im Generationen-Dreieck in zwei Akten: Sohn zum Vater – Vater zum Sohn. Gelingt die Annäherung?
- 30 Lächeln hett in Mönsterlänner Platt auk Lächeln.
- 31 Auch Lachen muss in Hochdeutsch nicht platt wirken, kann zärtlich sein.
- 32 Heinrich zaubert nach dem Zaudern. Ein schönes Ende?
- 35 Auch Haikus, bei 300 km/h, weit weg, unterwegs.
- 36 Immer wieder dieses Thema. Aber diesmal eine Heldengeschichte.
- 46 Unappetitlicher Fortschrittsdialog.



- 50      Denn als Alter könnte ich endlich etwas  
gutmachen. Auch für Kinder geeignet?
- 55      Die Weissagungen des KALLE.
- 59      ... hungriger Worte satt.
- 60      Nich mähr alleen ...
- 61      Die Stunde – Das Schwarz – Die Brücke –  
Die Hoffnung
- 62      Im Märzen der Schauer Momente einfängt.
- 63      Hört das denn nie auf?
- 64      Wie könnte es aufhören?
- 69      Der Kick mit dem Klick-Trick.
- 74      Nach K. kommt L. – Karriere-Knick ohne BH.  
– Der Cappuccino bleibt.
- 78      Einzug und Rückzug: War's das für den  
Alt-Ingenieur Herbert ... sorry, Hermann?
- 84      Name ist Schall und Rauch.
- 88      Von einer kühlen grünen Zukunftsinsel, die nicht  
untergeht, solange der Aktienkurs stimmt.
- 94      Sendeverbot! Soll keine Panik wie damals beim  
Hörspiel „The War of the Worlds“ auslösen.
- 104     Mehr geht wirklich nicht!
- 105     Reisegrüße mit konkreter Poesie aus der Bibliothek.
- 106     Sprachloser Herbst-Vorgeschmack.
- 107     Vater-Sohn-Überlegungstraining.
- 108     Hand-Tanz – im Fallenlassen.
- 109     Soll i oder soll i ned? Servus?
- 110     Rainer oder Edlef? – Sieger gesucht!
- 160     Was bleibt am Rande einer Dienstfahrt?
- 161     Zwischen Hand- und Kopfwelten.
- 164     Eine von tausend Möglichkeiten, um festzustellen,  
wohin man gehört.

## Blick aus dem Hochgeschwindigkeitszug

dieses Bäumchen da  
allein im endlosen Reis  
noch weiß es von nichts

China Girl und China Town  
Mauer-Mao Made in China  
Yin-Yang-Denken – Geister, Buddhas und Beamte

dieses Bäumchen da  
allein im endlosen Mais  
noch weiß es von nichts

Kafkas Bau der Chinesischen Mauer  
2 Bier ergibt acht – Vertuschen Kalligraphie  
Tianjin – Schanghai – Beijing – Harbin

dieses Bäumchen da  
allein im Häusermeer  
noch weiß es von nichts

Höflichkeit – Gastfreundschaft – Geschenke  
Kunst des Krieges von Sunzi  
„Die 36 Listen“

dieses Bäumchen da  
allein im erdigen Eis  
noch weiß es von nichts



Hier aus dem Text „Eskalation – Töne einer Ausstellung“

Sie will provozieren, uns mit ihrem akustischen Kreuzfeuer in Schach halten, war Karlos Gedanke.

Die Umstehenden schüttelten stumm und mit bösen Blicken die Köpfe, gaben Karlo aber Raum, als er langsam in die Hocke ging, auf die Knie, in den Kriechgang wechselte, die Hutkrempe ins Gesicht zog. Den Rucksack behielt er auf dem Rücken, als er sich flach auf den Bauch legte. Er robbte langsam aus seiner Deckung in Richtung der Musikerin. Die wirkte aus Karlos Perspektive größer und er fühlte sich von ihrem Blick drohnenhaft verfolgt. Sie stieß eine Fanfare, wie eine Kampfansage, aus ihrem Horn.

Karlo ließ sich nicht einschüchtern, robbte auf die Musikerin zu. Er gab sich Mühe, es möglichst ästhetisch und elegant für die Galerie aussehen zu lassen. Trotzdem fühlte er keine Anstrengung. Wer sollte sich ihm jetzt noch in den Weg stellen? Doch dann machten sich Zweifel breit: Wird es einen Eklat geben? Wie wird die anwesende Hochkulturszene meine Aktion kommentieren? Er war schon bis auf zwei Meter an sie herangekommen. Ihr akustisches Sperrfeuer mit wummernden Bässen aus dem großen 24-Zoll-Subwoofer trafen ihn wie Faustschläge in die Magengrube. Dennoch gelang es ihm, an dem kleinen Tisch vor ihr, sich wie an einer überhängenden Klippe, hochzuziehen. Sein Plan war: Wenn sie sich wehren würde, müsste sie ihre Trompete weglegen, dann würde endlich Ruhe sein. Aber sobald er über die Tischkante fasste, trat sie ihm mit ihren Kommissstiefeln rücksichtslos auf die Finger. Als wäre das noch nicht genug gewesen, begleitete sie jeden ihrer Tritte mit einem schrillen, schneidenden Ton aus wechselnden Richtungen.



## Flötentöne

Verlassenschaften. Romantausch. Besitzstörungs-  
klage! Realitätenvermittlung. Wiener Wände winken  
mit seltsamen Botschaften, anstelle von Menschen.  
Ein Selbstgespräch also.

Eine Kirchentür, ein Pappschild: „Liebt eure Fein-  
de, tut denen Gutes, die euch hassen!“

Trau dich!

Ich trete ein.

Hut ab! Opulenter katholischer Barock.

Allein. Innehalten. Es ist kalt. In einer der Kirchen-  
bänke, ein Platz für mich. Die Großstadtgeräusche wie  
aus einer anderen Welt. Nach Wien gefahren, um an-  
zukommen?

Was ist das? Da hinten, ein alter Mann, spielt  
Querflöte. Ich nicke ihm zu, er reagiert nicht. Keine  
Melodie, ein Sondieren mit Tönen, die von den Wän-  
den zurückgeworfen werden. Keine Triller, heiser,  
wird Dauerton.

Er hat aufgehört. Betet er etwa?

Ein zerknickerter Flyer. Wieder: „Liebt eure Feinde,  
tut denen Gutes, die euch hassen! Kammermusik ge-  
gen Kriegsposaunen“. Schon drei Jahre her. Ein Kom-  
mentar, handgeschrieben: BRINGT DOCH NICHTS!  
TRÄUMT WEITER! In dünnem Violett daneben: „Ich  
mach weiter. Wohin denn sonst ...wohin?“

Vom Mann mit der Querflöte? Spielt er seitdem  
hier allein?

Ich nehme mich selbst ins Gebet: Gewissenserfor-  
schung. „Wohin?“

Waren in den 70ern und 80ern Jahren friedliche-  
re Zeiten? Gleichgewicht des Schreckens. Auge um  
Auge, Zahn um Zahn. Also hielten sie still.

